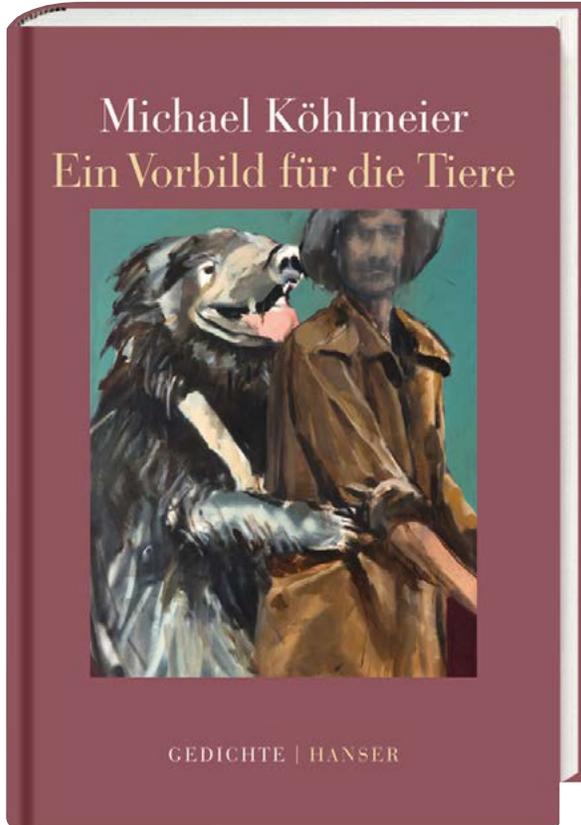


Leseprobe aus:

Michael Köhlmeier
Ein Vorbild für die Tiere



Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf
www.hanser-literaturverlage.de

© Carl Hanser Verlag München 2017

HANSER



Michael Köhlmeier
Ein Vorbild für die Tiere

Gedichte

Carl Hanser Verlag

1 2 3 4 5 21 20 19 18 17

ISBN 978-3-446-25446-6

© Carl Hanser Verlag München 2017

Umschlag: Peter Andreas-Hassiepen, München © Lorenz Helfer

Satz im Verlag, Christina Zeeb

Druck und Bindung: Friedrich Pustet, Regensburg

Printed in Germany



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C014889

I.

Tiger und Löwen

Nachtgebet

Auf dem ersten Plakat präsentiert sich
Ein Gesicht als geschlechtslose Larve: Seht,
Ich habe Lust, mich für euch zu quälen!
Als Krone setze ich mir den Totenschädel auf,
Alles an mir müsste Schmerz sein,
Und dennoch lächle ich!

Vom zweiten Plakat blickt mich ein Tiger an,
Der von all dem nichts weiß,
Der mich töten und fressen würde,
Stünde ich im gleichen Abstand vor ihm,
Wie ich vor seinem Bild stehe.
Gott sei uns Spaziergängern gnädig!

Der Tod in verschiedenen Erscheinungen

Mit achtzig kann ein Mann durchaus noch
Über die Stiege aus dem U-Bahnhof steigen.

Nach drei Stufen tritt der Tod etwas näher an ihn heran.
Aber er verschwindet wieder, wenn der Mann innehält

Und den Blick senkt und ein wenig nur wartet.
Der Tod ist geduldig und ohne Häme

Und segelt in seinem Zweimaster über die Felder der Stadt davon.
Die Stiege hat siebenundzwanzig Stufen,

Die lassen sich bequem durch drei dividieren.
Der Tod hat heute eine gute Zeit hinter sich,

Unser vertrauenswürdiger Schlagzeuger,
Der ohne Verzierung seinen Rhythmus schlägt.

Die schrecklichste Vision:
Im Maul eines Tieres zu enden.

Roman

Die Postsendung enthielt einen Brief,
Drei CDs
Und ein mit rotem Garn gebundenes Typoskript.
Auf dessen Deckblatt stand:
»Die Stechpalme. Roman«
Zwischen den ersten Seiten lag eine Fotografie.
Sie zeigte eine Frau um die dreißig.
Es war ein Schnappschuss,
Sah aus, als bemerke sie erst im Moment
Des Abdrückens, dass sie fotografiert wird.
Sie hat braunes, lockiges, schulterlanges Haar,
Einen interessant geformten Mund,
Sie blinzelt, ihre Oberarme sind nackt,
Sie trägt etwas Grünes.
Der Brief war geschrieben von der elfjährigen Tochter
der Frau.
Im ersten Satz sagt sie,
Ihre Mutter wisse nicht, dass sie mir schreibe.
Wenn sie es wüsste, wäre sie wütend.
Die Mutter sei Schriftstellerin
Wie ich.
Sie habe schon einige Romane geschrieben.
Der beigelegte aber sei ihr bester.
Die Mutter habe auch eine schöne Stimme.
Für den Fall, dass ich zu faul sei,
Das Buch zu lesen,
Habe sie mir die CDs mitgeschickt.
Sie habe die Mutter heimlich aufgenommen.

Daher auch die schlechte Tonqualität.
Die Mutter habe ihr am Abend
Vor dem Einschlafen
Immer ein Stück vorgelesen.
Das habe sie heimlich mit dem iPhone aufgenommen.
Ihr älterer Bruder habe drei CDs daraus gebrannt.
Das alles klinge vielleicht so,
Als wäre sie älter als elf,
Als wäre sie schon fünfzehn oder zwanzig.
Sie sei erst elf.
Aber sie sei sehr reif.
Sie habe sich immer um alles kümmern müssen.
Der Vater habe früh die Familie verlassen.
Sicher sei der Roman der Mutter
Nicht schlechter als meine Romane.
Ob ich mich darum kümmern wolle,
Dass er in einem guten Verlag unterkomme.
Die Mutter habe es verdient.
Sie spreche von nichts anderem.
Auch für ihren Bruder und für sie
Würde das Leben leichter werden.

Auferstehung

An manchen Tagen ruhen hier die langen Lastwagen,
Und auch ihre Märchen ruhen,
Und ihr Blinken und ihre Launen sind nicht mehr,
Und wir erinnern uns nicht, dass sie waren.
Das erste Riechen,
Und noch gäbe es die Menschheit nicht.
Einen höre ich zum anderen sagen: »Was ist mit
Veronika?«
»Hoffentlich lebt sie noch«, antwortet der andere.
Im Bambuskäfig verzweifeln die Bestien.

Mystik

Ein stiller Blick auf meine Stirn,
Und ich greife an die Taschen
Und an die Brust.
Ein Barbar streift mich.

Anführungszeichen aus Sonne

Anführungszeichen aus Sonne

Und direkte Rede:

»Herr, ich bitte um Gnade.«

Eingeklammert

Von den langen Schatten am Nachmittag.

Kulturen

Japaner denken selten über Metaphysisches nach.
Europäer glauben nicht an Gott,
Wünschen sich aber, dass die Dinge
Über sich hinausweisen.

Wer hat dir das alles beigebracht, fragt sie.
Ich behaupte es doch nur, sagt er.
Auf der Hinfahrt bin ich klüger als auf der Rückfahrt.
Das fällt mir immer wieder auf.

Mich tröstet etwas Süßes, spricht er weiter.
Und ich könnte
Ohne Metaphysik und ohne Transzendenz am Tag
Nicht fröhlich sein.
Mir geht's eher in der Nacht so, sagt sie.

Die Großstadtkämpfer betreten den Waggon.
Römer, wir sind bereit zu morden!
Inspiriert von Montezumas grüner Federkrone.

Nahe am Auge

Nahe am Auge tröstet alles,
Und wenn einer nichts zu tun hat,
Biedern sich ihm die Symbole, Metaphern und Allegorien an.
Die Rose genügt nicht.
»Ich hätte nach diesem Winter«,
Sagt Fredy, der Koch,
»Bald überlegt, wieder umzusatteln.«
Er ist gelernter Automechaniker.
Dieser Winter habe ihn ernster gemacht,
Als er es für vertretbar halte.
Warum sich
Aus dem Neandertaler
Je der Mensch entwickelt habe, sei ihm schleierhaft.
Hat er doch gar nicht, sage ich.

Letzter Versuch

In der Nacht auf dem Weg hinauf durch das Waldstück
Habe sie den Schimmer seines weißen Hemdes gesehen.

»Lass mich vor!«, habe sie ihrer Mutter zugerufen.

»Lass mich vor! Lass mich vor! Er erwischt mich sonst!«

»Aber es war doch nur Einbildung«, sage ich.

»Ja, es war Einbildung«, antwortet sie.

»Wenn du mir in allem zustimmst«,

Sage ich, »kann ich dir nicht helfen.«